

Bericht

EAPN (European Anti Poverty Network) Generalversammlung und Fachtagung zu Migration „How can 2010 contribute to the fight against poverty and social exclusion amongst migrants?“, 9.-12. Juni 2010, Limassol, Zypern

Aus 26 europäischen Ländern waren ca. 140 Delegierte anwesend. Von Deutschlands acht Delegierten aus der Nationalen Armutskonferenz (nak) waren sechs vertreten: Michaela Hofmann (Caritas), Alexander Kraake (Deutsches Rotes Kreuz), Wolfgang Krebs (BAG Schuldnerberatung), Peggi Liebisch (Paritätischer Hauptverband, VAMV), Carola Schmidt (Arbeiterwohlfahrt Bundesverband) und Gerhard Trabert (Armut und Gesundheit e.V.). Wolfgang Gern (Diakonie) und Andreas Geiger (B...) konnten nicht teilnehmen.

Die **Generalversammlung** hat den freundlichen Brauch, zu Beginn neue Delegierte persönlich zu begrüßen und sie in die Versammlung aufzunehmen. Das Procedere der Abgabe des Jahresberichts, dem Nachweis der Finanzverwendung und der Entlastung des Vorstands erfolgte ohne Einwände. Das Arbeitsprogramm für 2011 (Work Programme 2011) wurde ebenso wie der Entwurf des Haushaltsplans für 2011 ohne Änderungen genehmigt. Der Entwurf der EAPN Resolution zum EU-Jahr 2010 „Building a Europe for all“ (Final Declaration) stieß zunächst auf einige Kritik in Bezug auf die kurzfristige Bereitstellung des Papiers und einige Inhalte, für die während der Versammlung jedoch noch Zeit für

Armutsgrenze ^x

Veränderungsvorschläge eingeräumt war. Mehrere Ländergruppen arbeiteten intensiv an Neu- und Umformulierungen bis zum letzten Tag. 40 Änderungsvorschläge wurden fristgemäß eingereicht und für die endgültige Abstimmung eingefügt. Auf Wunsch der deutschen Delegation wurde das Thema Armut und Gesundheit ergänzt. Die Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen und dient den nationalen Armutskonferenzen in der Folge mehreren Zwecken: Teile daraus können für Pressemitteilungen und eigene nationale Positionspapiere verwendet werden. Das Papier fasst sowohl die grundsätzlichen inhaltlichen Aussagen der EAPN bezüglich des Jahres 2010 zusammen und formuliert darüber hinaus Forderungen an die Politik für die 2020-Strategie. Ein besonderer Schwerpunkt für das kommende Jahr ist das Thema Migration.

Die **Fachtagung** zum Thema Migration wurde besonders von den fünf Workshops geprägt. Eine prägnante inhaltliche Einführung gab es leider nicht; ein Vortrag, ein Film oder die Präsentation einer Aktion hätten einen gemeinsamen Ausgangspunkt markiert. Grußworte sprachen der zyprische Präsident Dimitris Christofias, der zyprische Innenminister Neoklis Sylikiotis, Lenia Samuel von der EU-Kommission, der Bürgermeister der Stadt Limassol und Nicoletta Charalambidou vom zyprischen Armutnetzwerk. Einziger inhaltlicher Input war ein (komplexer) Überblick über die strategische und politische Herangehensweise der EU an das Thema Migration von Thomas Huddleston (Migration Policy Group der EU-Kommission, MPG).

Workshops: Während der Fachtagung wurden 5 Workshops zu unterschiedlichen Schwerpunkten beim Thema Migration durchgeführt. Außerdem gab es im eigenen Interesse der EAPN ebenfalls 5 Workshops, die Bereiche aus der Selbstevaluation aufgriffen und zur Verbesserung der eigenen Arbeit dienten.

1. **Workshop Migration und Kinderarmut:** Im strukturellen Habitus der EU-Kommission (Einführung Moderation, Input, Protokoll, Berichterstattung) gab es zunächst eine Präsentation über Kinderarmut in Litauen. Die Armutquoten in den baltischen Ländern sind überdurchschnittlich hoch und es geht bei der Bekämpfung von Kinderarmut auch darum, zu verhindern, dass Kinder verhungern. Eine große Zahl von „unbegleiteten“ Kindern müssen versorgt werden, weil ihre Eltern emigriert sind und sie bei Nachbarn oder Bekannten zurückgelassen haben. England, Schottland, Island und die skandinavischen Staaten versuchen Programme zu entwickeln, wie sie die Eltern wieder mit den Kindern zusammenbringen. Ein zweiter

Input der NGO Eurochild gab einen Datenüberblick über das Ausmaß von Kinderarmut in Europa und machte Vorschläge für die politische Herangehensweise: Anknüpfend an die UN-Kinderrechtskonvention müssen die Rechte der Kinder im Vordergrund stehen. Das zweite ist die Verbesserung der Familiensituationen im Allgemeinen (Arbeitsmarkt, Steuergesetze, Familienleistungen). Die Teilnehmer/innen des Workshops stellten einen umfassenden Forderungskatalog auf, den die EAPN in ihr Arbeitsprogramm (Work Programme) aufnehmen wird.

2. **Workshop Partizipation:** die wichtigsten Punkte/ Ergebnisse waren:
 1. keine von Armut betroffene Gruppe (Alleinerziehende, Kinder, etc.) ist ärmer als die andere
 2. in den Nationalen Armutsnetzwerken sowie bei EAPN sollen Arbeitspapiere in einfacher Sprache geschrieben werden, um eine Partizipation von allen zu gewährleisten
 3. es sollten Migrant/innenvereine bzw. eine Person mit Migrationshintergrund die in der Öffentlichkeit bekannt ist in den Nationalen Armutskonferenzen vertreten sein.

3. **Workshop Building an EAPN Communication Strategy:** Das EAPN-Büro in Brüssel hat bereits eine umfangreiche und klar gegliederte Kommunikation auf mehreren Ebenen. Es gibt Veröffentlichungen (Broschüren, Bücher), Positionspapiere, Mitteilungen an die Mitglieder in unterschiedlichen Formaten, eine Datenbank für Journalisten und die Präsenz in mehreren Community-Netzwerken (facebook, MySpace etc.). Die EAPN bemüht sich, ihren Mitgliedsverbänden auf unkomplizierte Weise Tools zur Verfügung und Inhalte einzustellen. Die einzelnen Netzwerke haben sehr unterschiedliche Möglichkeiten, im Internet und in der Öffentlichkeit zu agieren; auch die Resonanz in der Öffentlichkeit und bei den Medien ist höchst unterschiedlich. Eine Entscheidung über die Nutzung der unterschiedlichen sollten die nationalen Netzwerke ihren Ressourcen entsprechend und nach dem formalen Aufbau einer Kommunikationsstrategie fällen. Ich habe einige Anregungen für die nak notiert.

Market Places: Es gab zwei Möglichkeiten für die Teilnehmer/innen, ihre nationale Arbeit anschaulich zu präsentieren.

1. EU-Jahr 2010: Die Ideen, Veröffentlichungen und Aktionen in den einzelnen Ländern sind sehr vielfältig, kreativ und eindrucklich. Es gibt Videos, Buttons, Postkarten, Flyer sämtlicher Formate, Flashmobs, Smartmobs, Aufkleber, Unterschriftenaktionen, Broschüren, Plakate, Lieder (!). Besonders gefallen hat mir der Aufkleber „Armutsgrenze“ aus Österreich – eine aufklebbare Linie für die Straße (Eingangshallen, Shoppingcenter usw.) mit der Aufschrift Armutsgrenze, die man, wenn sie auf dem Boden klebt, überschreiten muss [siehe Abb.]

2. Migration: Auch zum Thema Migration haben die Länder eindruckliches Material, hier gibt es vor allem viele Videos mit dokumentierten Migrationsbiografien, Poster und Broschüren.

Es gab auch zwei **Exkursionen:**

1. Zunächst besichtigten die Delegierten in vier verschiedenen Themengruppen Projekte der Stadt Limassol, die sich der Armutsbekämpfung widmen. Ich war bei der Gruppe dabei, die einen Stadtteil besichtigen wollte, in dem türkische Zyprioten nach ihrer Auswanderung aus dem türkischen Teil Zyperns leben und die zur ärmsten Gruppe der Bevölkerung zählen. Es gibt von der Stadt Limassol einige Leistungen und finanzierte Projekte, die sich insbesondere um die Bildung der Kinder und die Arbeitsvermittlung der Erwachsenen kümmern. Nach dem Empfang der Delegierten in einem Projektzentrum durch den Projektleiter liefen wir durch staubige Straßen in Erwartung des angekündigten Stadtviertels. Leider kamen wir nur zu zwei Häusern von „armen“ Familien, die wohl als Beispiel für diese Lebenslage dienen sollten,

deren Zurschaustellung aber sehr befremdlich war und zu Protest bei den Besucher/innen führte.

Eine zweite Gruppe (mit Michaela Hofmann und Carola Schmidt) besuchte ein Wohnviertel, in dem griechische Zyprioten - die aus dem Norden Zyperns vertrieben wurden - leben. Die Wohnhäuser erweckten den Eindruck Mittelschichtshäuser zu sein. Darüber hinaus haben wir erfahren, dass die Minarett - die vor 1974 von türkischen Zyprioten besucht wurde - gegenwärtig nicht mehr genutzt wird. Unweit des Minaretts steht heute eine griechisch orthodoxe Kirche, die von den Vertriebenen weitestgehend selbst finanziert wurde. Insgesamt war die Besichtigung etwas unbefriedigend, da unser "Reiseleiter" von Sozialer Arbeit wenig bis gar keine Ahnung hatte. Daher blieben Fragen, die die Integration bzw. Problemstellungen betrafen unbeantwortet. Zudem konnten wir in keines der besichtigten Bauwerke hineingehen.

2. Besuch der Hauptstadt Nicosia: Der Rundgang durch die durch einen Zaun (Green Line) geteilte Stadt war atmosphärisch vor allem durch den Ärger der Führerin geprägt, die ihren Unwillen über die anhaltende Teilung in jede Kirchen- und Gebäudebeschreibung einfließen ließ.

Das seit 20 Jahren bestehende Netzwerk mit Sitz in Brüssel zeichnet sich durch einen hohen Grad an professioneller Routine aus: Organisation, Versammlungsleitung, Abwicklung der satzungsgemäßen Abstimmungen und die fachliche Durchführung der Workshops im Tagungsteil waren sehr gut. Die dem 20-jährigen Geburtstag gewidmete Feier, bestehend aus einem großen Buffet mit Spezialitäten aus den Koffern der Delegierten, war geprägt von guter Laune, humorvollen Erinnerungen und dem langjährigen Engagement vieler Mitglieder.

*Peggy Liebisch, Carola Schmidt
21. Juni 2010*